Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 479

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 12. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

In einer Betrachtung über den Aufstand in Chicago schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.":

„Ringe, Trusts und Syndikate beherrschen sämmtliche Verhältnisse in den Vereinigten Staaten viel mehr als in irgend einem Lande . . . so viel ist zweifellos klar, daß ohne eine Einschränkung der thatsächlichen Monopole des Großkapitals der Ausbruch eines offenen Widerstandes gegen diese im Grunde ungesetzliche Macht der Plutokratie jeden Augenblick zu befürchten ist. Die Vereinigten Staaten haben in der Theorie das Prinzip des laisser faire längst aufgegeben, aber die Trusts und Ringe verhindern thatsächlich die Ausführung der bestehenden Gesetze. Wo kann da Hilfe gefunden werden, als in einer Stärkung der Staatsgewalt, wodurch dieselbe in die Lage versetzt wird, wirksam Kontrolle zu üben über die privaten Vereinigungen damit diese nicht mehr im Stande sind, trotz Recht und Gesetz den Interessen der Allgemeinheit zuwider zu handeln."

In der Begeisterung für die „Stärkung der Staatsgewalt" hat die „Nordd. Allgem. Ztg." übersehen, daß es nicht genügt, daß die Staatsgewalt stark ist, sondern daß sie auch von dieser Stärke Gebrauch macht. In Preußen kann man wirklich nicht über Schwäche der Staatsgewalt klagen; aber man hat ja eben erst gesehen, daß der Eisenbahnminister sich von dem Kohlenring eine Erhöhung der Preise diktiren läßt und im Abgeordnetenhause ist nur mit genauer Noth eine Vorlage abgelehnt worden, welche dem Kaliring ein Monopol sogar auf gesetzlichem Wege sichern sollte! Wie der preußische Staat selbst das Eisenbahnmonopol ausbeutet, ist bekannt. Wir zweifeln nicht daran, daß wenn eine Privateisenbahn in früheren Zeiten auf den Gedanken verfallen wäre, das System der Platzkarten für die Harmonikazüge in der jetzt seitens der Staatsbahnverwaltung beliebten Form oder die chikanöse Personsperre einzuführen, die staatliche Aufsichtsbehörde sich beeilt haben würde, mit einem Ukas dazwischen zu fahren und die verehrliche Eisenbahndirektion daran zu erinnern, daß die Eisenbahnen für das Publikum da seien und nicht umgekehrt. In dem Lande des „demokratischen Selfgouvernments" hat man von solchen Chikanen noch nichts gehört.

Die Tabaksenquete ist jetzt auch auf Württemberg ausgedehnt worden. Wie die „Frkf. Ztg." meldet, sind von der Stadtdirektion Stuttgart Fragebogen versandt worden. Es wird Auskunft auch hier verlangt über Art und Menge der Fabrikation, über den Vertrieb der Erzeugnisse und über die Zahl der Tabakarbeiter.

Aus Serbien verlautet gerüchtweise, daß in Folge persönlicher Meinungsverschiedenheiten unter den Kabinetsmitgliedern eine Ministerkrise ausgebrochen sei. Ristitsch dürfte sich bald wieder mit dem Hofe aussöhnen.

Die Reise des serbischen Königs nach Konstantinopel scheint doch einen politischen Erfolg gezeitigt zu haben. Der Sultan soll sich entschlossen haben, den Serben in Macedonien eine autonome Kirche zu gewähren.

Die diesjährigen großen Herbstmanöver in Rumänien haben, wie man aus Bukarest schreibt, insofern ein ganz besonderes militärisches Interesse zu beanspruchen, als dabei die nunmehr der Hauptsache nach fertiggestellten Landesbefestigungen die Grundlagen der strategischen Operationen bilden werden. Ein aus der oberen Moldau durch das Sereth-Thal über Roman und Bacau vordrängendes feindliches Heer durchbricht die Befestigungslinie Galatz-Namoloasa-Fokschani zwischen Namoloasa und Fokschani und bedroht Galatz, wendet sich aber gegen ein ihm durch die große Baragan-Ebene entgegenrückendes rumänisches Heer, das sich hierauf hinter den Bukarester Befestigungsgürtel zurückzieht und hier eingeschlossen und belagert wird. Der praktische Zweck dieser Manöver, die schon im vorigen Herbste ausgeführt werden sollten, der Cholera halber aber verschoben worden sind, besteht darin, einerseits die möglichen Zwischenfälle kennen zu lernen, mit denen man bei Vertheidigung der Sereth-Linie Galatz-Namoloasa-Fokschani zu rechnen hat, und andererseits die praktischen Erfordernisse einer Vertheidigung des Bukarester Befestigungsgürtels zu erproben.

Die Lage in Korea bleibt nach wie vor bedrohlich. Japan macht nicht die mindesten Anstalten, seine Truppen zurückzuziehen, es sendet im Gegentheil neue Mannschaften nach Chemulpo und hält eine Anzahl Kriegsschiffe an der koreanischen Küste. China verstärkt gleichfalls seine Streitkräfte auf der Halbinsel, und bei diesem nahen Zusammenstehen ist ein blutiges „Mißverständniß" nicht ausgeschlossen. Die Pekinger Regierung soll diesmal entschlossen sein, ihre Rechte auf Korea energisch zu wahren, doch begegnet sie einem noch viel festeren Verharren der Japaner auf der Forderung der Einführung von Reformen. Daß solche längst nothwendig sind, haben wir bei Schilderung der koreanischen Zustände auseinandergesetzt, und die in Korea vertretenen fremden Mächte hätten allen Grund, sich diesem Verlangen anzuschließen. Einstweilen wollen sie sich jedoch gar nicht in die dortigen Wirren einmischen, und selbst Rußland soll große Zurückhaltung beobachten. Wir sagen ausdrücklich „soll", denn beim Ausbruche eines Krieges zwischen China und Japan kann und wird Rußland nicht unthätig zusehen, es wird sich unbedingt einen Hafen als Faustpfand sichern, wie auch England in einem solchen Falle sich wieder Port Hamiltons bemächtigen wird. Die jüngste telegraphische Meldung, welche der „Voss. Ztg." zugegangen ist, besagt:

London, 11. Juli. Der Berliner Berichterstatter des „Standard" meldet er sei ermächtigt zu sagen, China sei entschlossen, Korea als chinesische Provinz zu erklären, wenn Japan, das insgeheim die Unterstützung Rußlands nachsuche, fortfahre, seine Ansprüche in dieser Richtung geltend zu machen. Nach einer Brüsseler Drahtmeldung des „Stand." sei der chinesische Botschafter in Petersburg angewiesen, zu erklären, China habe weder die Einmischung, noch Vermittelung Rußlands in der Koreafrage nachgesucht. Es sei entschlossen, jede Einmischung oder Vermittelung vorläufig abzulehnen, da dies nur seine Interessen benachtheiligen könnte.

Bei dem ungeheuren Dünkel, den die chinesischen Staatsmänner von der Macht und Bedeutung ihres Reiches haben, klingt es recht glaublich, daß sich China nicht um Vermittelung eines europäischen Staates bemüht. Japan dagegen, das in diplomatischen Dingen viel klarer sieht, weiß den Werth der russischen Freundschaft vorzüglich zu schätzen, und es sollte uns gar nicht wundern, wenn schon gewisse Abmachungen für den Fall einer dauernden Besetzung Koreas durch Japan zwischen Tokio und Petersburg getroffen wären. In Asien lassen sich die Russen nie durch die Ereignisse überraschen, sie haben stets für alle Fälle vorgearbeitet, und ihre asiatische Abtheilung verfügt über ausgezeichnete Kräfte. Die Drohung Chinas, Korea als chinesische Provinz zu erklären, ist ziemlich bedeutungslos. Japan wird sich wenig daran kehren, und wenn ja, so hat es wenigstens den Zweck erreicht, dem koreanischen Reiche den Todesstoß versetzt zu haben, und Reformen müssen dann im Rahmen chinesischer Gesetze durchgeführt werden. Das Vasallenverhältniß Koreas zu China wurde nie bestritten, es kann aber heute wirksam bekämpft werden. Korea hat mit den fremden Staaten Verträge abgeschlossen, ohne daß gegen diese vom Tsung-li-Yamen protestirt wurde; fremde Vertreter sind in Söul beim König von Korea beglaubigt, und dieser unterhält in Washington in der Person des Herrn Pak-Tschong Yang einen eigenen Gesandten. Das ist sonst bei Vasallenstaaten nicht der Fall und Japan kann die chinesische Oberhoheit mit Berufung auf diese Thatsachen sehr gut zurückweisen. Zum Glück sind Chinesen wie Japaner ruhige und bedächtige Nationen, die nicht gerade im Kriege ihr Glück finden, und darum hoffen wir, daß sich trotz aller bedrohlichen Anzeichen eine Möglichkeit bieten wird, die widerstreitenden Ansichten zu beider Zufriedenheit zu versöhnen. Daß der gegenwärtige König von Korea sammt seinen blutdürstigen Rathgebern nicht wieder eingesetzt wird, halten wir aber für selbstverständlich.

Deutschland.

△ **Berlin,** 11. Juli. [Der jüngste Bundesrathsbeschluß und die ultramontane Presse.] Die Aeußerungen der Centrumsblätter über den bekannten Bundesrathsbeschluß zeigen gegen den Willen der Verfasser, wie zufrieden das Centrum damit ist, den abbröckelnden Kitt des Parteibestandes wieder ein bischen befestigen zu können. Das Centrum hat plötzlich wieder einen Mittelpunkt für die so stark auseinanderstrebenden Interessen bekommen. Zwar nur künstlich wird sich eine Weile lang der spärliche Rest rein kirchenpolitischer Fragen als Mittel zum Zusammenhalten von Elementen benutzen lassen, die sonst nicht viel Gemeinsames mehr haben. Aber für eine Zeit wird es doch gelingen, dank der gemachten Leidenschaftlichkeit der ultramontanen Presse. Was würde das Centrum wohl anfangen, wenn es keine kirchenpolitischen Beschwerden mehr erheben könnte? Die große Wahrscheinlichkeit, daß der Verfall dann noch schneller käme, kann für die Gegner des Centrums selbstverständlich nicht die Nöthigung enthalten, mit dem Jesuitengesetz nun schnellstens aufzuräumen. Aber gleichwohl bleibt bestehen, daß die Centrumspartei dies Bischen noch vorhandenen „Kulturkampf" nicht entbehren kann. Plötzlich werden die Stimmen wieder lauter, die das Heil für die Partei einzig in der Betonung des Konfessionalismus setzen, und Herrn Lieber, der das Centrum angeblich zu einer ausschließlich politischen Partei machen will, wird nicht ohne Hohn bescheinigt, daß er sich an Unmögliches wage. Das ist ein Urtheil, dem man zustimmen kann, ohne aber den Vertretern des Konfessionalismus als des grundlegenden Parteiprinzips Recht zu geben. Diese Dinge lassen sich ja nicht machen, sondern sie werden und sie vergehen. Das Centrum verliert seine Berechtigung als religiöse Partei in demselben Maße, in dem die kirchenpolitischen Streitfragen verschwinden, und der Wille der Führer kann dabei gar nichts thun; die Partei gewinnt auf der anderen Seite das Recht zu wirthschaftspolitischer Geschlossenheit nicht, wenn sie möchte, sondern wenn sie kann. In Wahrheit kann sie es nicht.

L. C. **Berlin,** 11. Juli. Nach einer Verordnung vom 30. Juni d. J. wird, wie gemeldet, die Verordnung vom 29. Dezember 1880, betreffend die Paßpflichtigkeit der aus Rußland kommenden Reisenden dahin abgeändert, daß die Visirung der Pässe für alle Reisende, nicht nur für die Angehörigen derjenigen Länder, in welchen den Deutschen der Eintritt ohne Visirung der Pässe gestattet ist, also auch für die russischen Angehörigen in Wegfall kommt.

— Der „Bresl. Ztg." liegt einer der letzten Briefe Emin Paschas vor, den derselbe am 10. Dezember 1890 in der deutschen Station Bukoba am Victoria Nyassa an einen Jugendfreund in Breslau geschrieben hat. Der Brief enthält einige Stellen von allgemeinem Interesse. Emin schreibt u. a.:

„Daß es sich auch in Afrika leben läßt, habe ich zur Genüge bewiesen und wie ich es gekonnt, werden es Hunderte nach mir können, wenn sie nur guten Willen haben und ohne Cognac leben wollen. Besonders hier am See ist ein zukunftsreiches und vielversprechendes Land, gesund und kulturfähig, und es wird mir immer Freude machen, zu denken, daß ich der Pionier der eindringenden Civilisation sein durfte. Meine Freunde, die Engländer, haben ganz gut gewußt, daß Uganda, obgleich kein Elfenbein produzirend, ihnen von enormem Nutzen sein wird, weil eben Europäer daselbst leben können. Wir haben ja auch unser Theil und zwar mehr, als wir für den Augenblick entwickelungsfähig machen können."

Nachdem Emin im Weiteren von der Monotonie des Lebens gesprochen, „welche wenig zu den Ideen stimmt, die man sich von Afrika macht", fährt er fort:

„Wer Abenteuer sucht, der kann sie wohl als Jäger im Innern erreichen, oder er kann vielleicht den Mahdisten in Karthum einen Besuch machen oder sich vom weißen Befreier (Stanley) ins Schlepptau nehmen lassen. Für unsereinen ist dergleichen doch nicht. Wir arbeiten hart genug. Und können wir zur Erholung einige Thiere oder Pflanzen sammeln, um damit europäische Museen zu bereichern, so ist dies das Vergnügen nach der Arbeit."

— Durch die am 1. April 1895 ins Leben tretende neue Organisation der preußischen Staatsbahnverwaltung wird auch eine neue Gruppirung der Tarife für den Lokal- und Wechselverkehr der preußischen Staatsbahnen unter einander, sowie für den Verkehr mit anderen Bahnen erforderlich. Ein Breslauer Blatt erfährt hierzu, die neue Gestaltung der Tarife soll derart herbeigeführt werden, daß unter Wegfall eines besonderen Lokaltarifs für jeden einzelnen Direktionsbezirk mehrere Bezirke zu einer Gruppe zusammengefaßt werden und hiernach die Tarife für den Lokal- und Wechselverkehr auf Grund folgender acht Gruppen abgegrenzt werden sollen: Gruppe I. umfaßt die Bezirke Bromberg — Königsberg — Danzig, Gruppe II. Breslau — Kattowitz Posen, Gruppe III. Berlin—Stettin, Gruppe IV. Altona-Hannover—Münster, Gruppe V. Magdeburg—Halle—Erfurt, Gruppe VI. Frankfurt a. M.—Kassel, Gruppe VII. Elberfeld-Essen, Gruppe VIII. Köln—Saarbrücken. Hierdurch wird eine Vereinfachung der Tarife insofern erzielt, als an Stelle der zur Zeit für den Lokal- und Wechselverkehr der preußischen Staatsbahnen bestehenden 66 besonderen Tarife deren nur 36 erforderlich werden, ohne daß der Umfang jedes einzelnen Tarifs auf Kosten der Uebersichtlichkeit ungebührlich erweitert zu werden braucht, zumal wenn bei deren Neuherstellung von der Herstellung in Form von Schnitttarifen soweit als angängig Gebrauch gemacht wird. Außerdem erübrigt es sich hierdurch, nicht mehr wie bisher an jedem Direktionssitze ein besonders umfangreiches Tarifbureau zu errichten, vielmehr ist in Aussicht genommen, ein solches nur für je eine Gruppe am Sitze derjenigen königlichen Eisenbahndirektion zu errichten, der die Geschäftsführung für die betreffende Gruppe übertragen werden soll.

W. B. **Hannover,** 11. Juli. Dem „Hann. Cour." zufolge hatte das eigenhändige Glückwunschschreiben des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi an Rudolf v. Bennigsen folgenden Wortlaut:

„Ew. Exzellenz zum 70. Geburtstage Glück zu wünschen, kann ich mir nicht versagen. Wer die Hannoverschen Dinge einigermaßen kennt, weiß, was Sie in den Tagen, als den Meisten noch die Einheit Deutschlands nicht mehr als ein schöner Traum war, für diesen Gedanken, dem Sie Ihr Leben geweiht hatten, gethan und gelitten haben. Und als dann jener Traum Wahrheit geworden, haben Sie im Parlament an der Festigung der neuen Schöpfung mitgearbeitet wie Wenige, und noch heute erinnert Ihr Auftreten im Parlament an jene glücklichen Zeiten, in denen die Nation mit der Wärme junger Liebe sich der neuen Schöpfung freute. Mit dem Wunsche, daß Ihre Thätigkeit dem Reiche und dem Staate noch lange erhalten werde, bleibe ich [illegible] ausgezeichneter Hochachtung Ew. Exzellenz sehr erge[illegible]ner Graf v. Caprivi."

Ministerpräsident Graf [illegible]ulenburg und Staatssekretär v. Stephan [illegible]andten gleichfalls Glückwunschschreiben an Rudolf v. [illegible]ennigsen.

* **Köln,** 11. Juli. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg, gegenüber den Meldungen deutscher Blätter verlautet von bester Seite, daß eine Verschiebung der Hochzeit des Thronfolgers bisher nicht erwogen ist.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 11. Juli. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde zunächst gegen den früheren Stud. jur. Ferdinand Bigalke aus Rogasen wegen Beleidigung in zwei Fällen und den früheren Sekundaner Miecislaus Powidzki aus Wola Ossowinska wegen Beleidigung in einem Falle verhandelt. Der Angeklagte Bigalke, welcher jetzt Hauslehrer in Goszciejewo bei Rogasen ist, hielt sich im vorigen Jahre in Rogasen auf. Er gab dort zwei Gymnasiasten Nachhilfestunden gegen eine Entschädigung von 50 Pfennigen pro Stunde. Im August vorigen Jahres hatte Bigalke in Erfahrung gebracht, daß sich ein Lehrer des Rogasener Gymnasiums, der Kandidat Emil Höhnel, vor versammelter Klasse mißbilligend über ihn geäußert habe. Er richtete deshalb am 21. August v. J. ein Schreiben an Höhnel, das von Beleidigungen strotzte. Der Direktor des Gymnasiums in Rogasen, Dr. Dolega, erhielt im Sommer vorigen Jahres einen Brief, der mit dem Namen „M. Powidzki" unterzeichnet war und der ebenfalls die schwersten Beleidigungen enthielt. Diesen Brief soll Bigalke dem Mitangeklagten Powidzki diktirt haben. Dr. Dolega und Höhnel stellten gegen Bigalke und Powidzki Strafantrag wegen Beleidigung, das Provinzial-Schulkollegium schloß sich diesem Antrage an. Der Angeklagte Bigalke giebt zu, den Brief an Höhnel geschrieben zu haben, er sei aber durch Höhnel dazu gereizt worden. Er bestreitet jedoch, den Brief an Dr. Dolega dem Powidzki diktirt zu haben, er habe zwar mit Powidzki über den Inhalt des Briefes gesprochen, aber Powidzki habe selbst den Brief verfaßt und geschrieben. Powidzki bleibt dabei, daß ihm Bigalke den Brief diktirt habe, der Gerichtshof nimmt dies auch an, weil Powidzki seiner Fähigkeit und seinem Charakter nach gar nicht im Stande ist, den Brief selbst zu verfassen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Bigalke sechs Monate Gefängniß und gegen Powidzki 50 Mark Geldstrafe, der Gerichtshof erkennt gegen Bigalke wegen der Beleidigung des Höhnel auf 50 Mark Geldstrafe wegen der Beleidigung des Dr. Dolega auf sechs Wochen Gefängniß, gegen Powidzki wegen Beleidigung des Dr. Dolega auf hundert Mark Geldstrafe. Der Justitiar des Provinzialschulkollegiums, Regierungs-Assessor Gisevius, hatte der ganzen Verhandlung beigewohnt. Nachdem der Vorsitzende das Urtheil verkündet hatte, beantragte der Staatsanwalt, den Angeklagten Bigalke sofort in Untersuchungshaft zu nehmen, weil seine Angehörigen im Auslande wohnen, der Gerichtshof lehnte jedoch diesen Antrag ab. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde hierauf gegen die Arbeiter Furmanowiczsche Eheleute wegen Kuppelei verhandelt. Furmanowicz wurde zu drei Monaten, seine Ehefrau zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Valentin Rurka aus Neu-Tomice wurde von der Anklage eines Vergehens gegen die Sittlichkeit freigesprochen. Auch diese Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. — Ebenso endete eine dritte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte Strafsache gegen den Arbeiter Adalbert Chmielewski aus Kocialkowagorka wegen Sittlichkeitsverbrechens mit Freisprechung. Der Gerichtshof hat dem Belastungszeugen Arbeiter Martin Lipicko keinen Glauben geschenkt. — Der Arbeiter Wilhelm Thiem wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

g. **Breslau,** 11. Juli. Der Exzeß, welcher von mehreren Schülern der evangelischen Volksschule 46, die in der Gabitzstraße liegt, vorige Ostern beim Schulschluß verübt wurde, war heute vor der II. Strafkammer Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung. Als der Rektor die Schulzeugnisse an die zur Entlassung kommenden Schüler vertheilte, tadelte er mehrere derselben, die darüber murrten und dann während der letzten Schulstunden noch Unfug trieben. Nun behielt er die Zeugnisse der beiden Schüler Stuckart und Mauer, Söhne armer Wittwen, zurück und drohte ihnen an, daß er ihr Betragen am letzten Schultage auch noch in den Zeugnissen vermerken werde. Darauf brachen beide in ein rohes Schimpfen gegen die Lehrer und den Rektor aus, und den letzteren bedrohten sie, um ihn zur Herrausgabe der Zeugnisse zu zwingen; indessen wurden sie alsbald durch den Schuldiener aus dem Schulhause entfernt. Vor dem Schulhause gesellte sich bald die Straßenjugend zahlreich zu ihnen und der Lärm wurde mit vereinten Kräften fortgesetzt, bis mehrere Schutzleute herbeikamen und den Hauptschreiern mit Verhaftung drohten — da verloren sich die Spektakelmacher. Stuckart und Mauer hatten sich heut wegen Beleidigung, Hausfriedensbruchs und Bedrohung zu verantworten. Als der Staatsanwalt gegen Stuckart 10 Monate und gegen Mauer 8 Monate Gefängniß beantragte, brach eine der anwesenden Mutter der Angeklagten vor Schreck ohnmächtig zusammen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen Stuckart auf 6 Monate Gefängniß und gegen Mauer auf 3 Monate Gefängniß, immerhin ganz exemplarische Strafen. Außerdem wurde wegen Fluchtverdachts die sofortige Verhaftung der Verurtheilten beschlossen und dem beleidigten Rektor die Befugniß zugesprochen, den Tenor des Urtels auf Kosten der Angeklagten zu publiziren.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 11. Juli. Polizeilich beschlagnahmt wurde heute Mittwoch Morgen, um 10 Uhr die Leiche des 50 Jahre alten Pförtners August Wartenberg aus der Potsdamerstraße 80. Er hatte am Sonnabend Abend an der Potsdamerbrücke zu thun gehabt. Hier wurde er von einem Kohlenwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er am nächsten Morgen in der Wohnung starb.

Von zwei Hunden wurde am Montag Abend der 11jährige Sohn des in der Müllerstraße wohnenden Arbeiters Sch. zerbissen. Der Kleine vergnügte sich gegen 8½ Uhr Abends auf der Straße mit Ballspielen, wobei ihm der Ball über den Zaun des Fabrikgrundstückes der S.'schen Möbelfabrik flog. Der Knabe kletterte über den Zaun und wurde von zwei großen Hofhunden niedergerissen und gebissen. Als der durch das Bellen der Hunde und das Geschrei des Knaben aufmerksame Privatwächter hinzukam, fand er den Knaben schwerverletzt vor. Das Kind wurde nach dem St. Gerhardtstift gebracht.

Die Leiche eines Knaben wurde gestern Abend vor dem Grundstück Holzmarktstraße 10 in der Spree aufgefunden und gelandet. In ihr wurde der neun Jahre alte Sohn Ignaz des Schiffseigners Teppka ermittelt, der mit seinem Kahn in Treptow liegt. Der Knabe hatte auf dem Handkahn seines Vaters am Sonntag einen Freund besucht und ist auf der Heimfahrt verunglückt.

† **Ueber die von dem Kämmerer Lehmann in Eberswalde verübten Unterschlagungen** wird noch berichtet: Die Höhe der unterschlagenen Summen ist jetzt auf 31 900 Mark festgestellt worden. Wie die „Ebersw. Ztg." mittheilt, hat er an jenem Abende, an welchem er den Selbstmordversuch unternahm, ein eingeschriebenes Packet an den in Berlin wohnhaften Vater seiner verstorbenen ersten Frau abgeschickt mit dem Ersuchen, dasselbe seiner jetzigen Frau zu übergeben. Der Adressat, welcher von der Sachlage damals noch keine Kenntniß hatte, hat nun freilich die Frau benachrichtigt; diese aber hat die Annahme ohne Weiteres abgelehnt und der Polizei Kenntniß gegeben. Man fand in dem Packete drei Eintausendmarkscheine und 19 Einhundertmarkscheine sowie eine Anzahl von ausländischen Werthpapieren. Beigefügt war ein Brief an die Frau, in welchem Lehmann von ihr Abschied nimmt und sie um Verzeihung bittet.

† **Die Macht der Liebe.** Ungarische Blätter berichten: Dieser Tage hat in Losoncz die Trauung der Gräfin Rosa Cebrian mit dem bekannten Geigervirtuosen und Komponisten Eugen Hubay stattgefunden. Dem Trauungsakte wohnten die Eltern und Geschwister der Braut bei, als Trauungszeugen fungirten für die Braut Graf Schaffgotsche, für den Bräutigam Fürst Cantacuzene. Komtesse Cebrian hatte bei einem Wohlthätigkeitskonzerte, bei dem sie als Pianistin und Sängerin mitwirkte, ihren jetzigen Gemahl kennen gelernt und alsbald eine tiefe Neigung zu dem Künstler gefaßt, mit dem sie sich heimlich verlobte. Ihr Vater wollte von der Verbindung nichts wissen, worauf seine Tochter erklärte, daß sie mit der ehelichen Verbindung bis zum Tage ihrer Großjährigkeit warten werde. Der Vater der Komtesse hatte, da seine Tochter von ihrem Entschlusse nicht abzubringen war, die Einwilligung zur Vermählung gegeben.

† **„Rappeln".** Was im Bayerlande das Haberfeldtreiben ist, das ist im Bergischen „Rappeln", ein „Volksgericht" über Ehebrecher. Auch jetzt haben sich in Solingen Hunderte an einer solchen „Rappelei" betheiligt, indem sie wiederholt mit Gießkannen, Blechtöpfen, Topfdeckeln und ähnlichen Geräthen vor das Haus des „Angeklagten" zogen und dort einen Höllenlärm vollführten. Da die Polizei der Menge gegenüber nicht viel ausrichten kann, muß sie sich auf einige Strafmandate beschränken. Wenn ein Haufe auf der einen Stelle von der Polizei auseinander getrieben ist, bildet sich ein anderer Haufen an einer anderen Stelle, um die Katzenmusik mit frischen Kräften fortzusetzen. Unter der Menge befinden sich auch viele bloß aus Neugierde, die, wie man dort zu sagen pflegt, „gern ein Kerzchen brennen sehen".

† **Ein Schlaumeier.** Ein schon ziemlich bejahrter Mann in A. in Schwaben trug sich mit Heirathsgedanken, vermochte jedoch keine Braut aufzutreiben. Schließlich kam er auf die Idee, eine Wallfahrt auf den Kobel (bei Augsburg) zu machen und sich eine Braut zu „erbeten." Gesagt, gethan. Nicht lange, so meldet sich bei unserem Heirathskandidaten eine Frauensperson. Der Mann denkt sich, das ist die Rechte, macht ihr einen Heirathsantrag und — behält sie gleich bei sich. Nach drei Tagen zieht die Braut wieder fort, um ihren Koffer mit dem Heirathsgute zu besorgen. Nach ihrer Rückkunft wurde das Männchen beauftragt, den Koffer zu holen, den sie in Westheim habe stehen lassen. Der liebenswürdige Ehemann in spe machte sich alsbald auf die Socken nach Westheim, ist aber nicht wenig erstaunt, dort keine Spur von dem Koffer zu finden. Kummervollen Herzens tritt er wieder den Heimweg an, und ist noch mehr erstaunt, zu Hause auch keine „Braut" mehr zu finden. Diese war nämlich mittlerweile unter Mitnahme von Bett, Kleidern und anderen Sachen des Heirathskandidaten verduftet. Zum Schaden kommt nun auch noch der Spott der Nachbarn, die über den Geprellten nicht wenig lachen.

Lokales.

Posen, 12. Juli.

* **Feriensonderzug.** Am 16. d. Mts., Nachm. 1 Uhr 37 Min., wird von Berlin, Anhaltischer Bahnhof, nach Wien, Nordwestbahnhof, ein Sonderzug über Röderau, Dresden-Tetschen abgelassen, der in Wien am 17. Juli Vorm. 8 Uhr 35 Min. bezw. 9 Uhr 24 Min. eintrifft. Der Fahrpreis für ein Retourbillet Berlin-Wien II. Klasse beträgt 36,90 M., III. Klasse 21,90 M. Die Fahrkarten gelten zur Hinfahrt mit dem Sonderzug, zur Rückfahrt bis einschließlich den 14. August von Wien, Nordwestbahnhof, über Znaim-Lissa, Tetschen-Dresden auf der österreichischen Strecke zu gewöhnlichen Personenzügen, auf der sächsischen und preußischen Strecke zu allen fahrplanmäßigen Zügen. Bei Benutzung eines D- (Durchgangs) Zuges der preußischen Staatsbahnen ist jedoch nach Maßgabe der tarifarischen Bestimmungen von jedem Reisenden eine Platzkarte von 2 M. für die I. und II. und von 1 M. für die III. Klasse zuzulösen. Die Giltigkeit erlischt um Mitternacht des letzten Giltigkeitstages derart, daß die

Antwerpener Weltausstellung.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

X. Brief.

Antwerpen, 11. Juli.

Amerikanische Anziehungspunkte.

Von all den hundert Sehenswürdigkeiten, welche den Besucher der Ausstellung anziehen und ihm allmählich die Tasche etwas erleichtern, ist wohl keine, die sich in den letzten Tagen so großen Zudrangs erfreute, als die Ausstellung des „Wild West" durch die Truppe Pawnee Bells und seiner graziösen Gefährtin May Lillie. Etwas weiter als das kongolesische Dorf, am äußersten Ende der Ausstellung befindet sich der Schauplatz dieser uramerikanischen Attraktion. Das Innere des Saals gewährt einen sonderbaren Anblick. In einer, ich möchte sagen, unermeßlichen Arena, eingeschlossen durch Wände aus ungehobelten Brettern und grauer Sackleinwand und unter denselben durch, denn bis zur Erde reichen sie nicht, verliert sich der neugierige Blick des Zuschauers in ein Labyrinth von kleinen Zelten, in welchen halbwilde Siouxindianer neben ihren weißen Mitarbeitern friedlich ausruhen. Doch diese Ausstattung ist durchaus im Sinne des Programms gehalten, denn es soll dort das Leben und Treiben der Bewohner des wilden Westens, sowohl der Urbewohner als der Eingewanderten, des Trappers und des Reisenden, des Kowboys und des Pferdebändigers dem Besucher vor Augen geführt werden. — Eine große Rolle im ganzen Leben des Bewohners des wilden Westens spielen seine Waffen und sein Pferd. Stets zum Angriff oder zur Vertheidigung bereit, muß er trotzdem sich auf seinen treuen Gefährten, sein Pferd, verlassen können, um der Uebermacht der auf ihn eindringenden Feinde zu entweichen. Schießen und Reiten sind daher die Künste, welchen der Waldbewohner am meisten obliegen muß und daß er es darin zu einer ungeahnten Geschicklichkeit bringen kann, das beweisen die ersten Nummern des ebenso interessanten als reichhaltigen Programms.

Jedenfalls dürfte mancher Nimrod Mr. Pawnee Bell und Miß May Lillie um das sichere Auge und die geübte Hand, die ihnen auch die schwierigsten Schießübungen als leicht erscheinen lassen, beneiden. Es ist wirklich wunderbar, mit welcher Sicherheit diese beiden Schützen auch die kleinsten Gegenstände und bei jeder beliebigen Lage des Gewehres treffen. Interessanter jedoch erscheint noch das Lassowerfen durch die Cowboys und Mexikaner bei der Verfolgung eines wilden Büffelochsen. Auf ihren blitzschnell dahineilenden Pferden jagen die Verfolger an dem auserlesenen Opfer vorbei und im nächsten Augenblick liegt es schon zu Boden, von drei mächtigen Stricken, die ihm um die Hörner, die Vorder- und die Hinterbeine geschlungen, festgehalten. Es ist das ein wirklich nervenerregendes Schauspiel und recht geeignet, uns im Geiste die Gefahren durchmachen zu lassen, denen der kühne Jäger wohl nicht immer entgeht. — In diese Uebungen bringt dann die Reproduktion verschiedener Scenen aus dem Indianerleben eine angenehme Abwechselung. Einen eigenartigen Eindruck macht besonders die Leichenverbrennung durch Mojaharawsische Indianer. Auf einen niedrigen Holzstoß wird die Leiche hingelegt und sobald die Flamme emporschlägt und den Scheiterhaufen und die Leiche einhüllt, beginnen die Klageweiber ihre Gesänge, die Männer bilden auf ihren Pferden einen Halbkreis und warten, bis der Leichnam verkohlt und die Asche den Winden preisgegeben ist. Dann kehren sie, ohne irgend welche Zeichen von Trauer zu ihrer täglichen Beschäftigung zurück. Die großartigsten Schauspiele bietet jedoch die getreue Wiedergabe der Ueberfallsscene der Reisenden und Jäger oder sogar ganzer Karawanen durch die Indianer. Von ferne hört man Wagengerassel. Eine Postkutsche kommt durch die einsamen Waldwege gefahren, da ertönt ein eigenartiger Schrei; aus der Tiefe des Waldes sprengen die Indianer heran und feuern auf die Insassen des Wagens. Diese erwidern das Feuer und nun entspinnt sich eine unbeschreibliche Kampfscene. In rasendem Galopp jagt der Wagen dahin, verfolgt von den fortwährend feuernden Indianern. Da auf einmal erscheinen eine Anzahl Kowboys auf dem Kampfplatz und im Nu sind die Angreifer verschwunden. Leider hat es auch Todte gegeben. Sie werden auf ihr Pferd gelegt oder von einem anderen Reiter quer über den Sattel gehängt und unter den Klängen eines Trauermarsches zu der nächsten Station gebracht. Nach einigen Minuten kommen auch die Indianer aus ihrem Versteck hervor, um ihre Todten nach dem Lager zu bringen.

Schauerlich ist ebenfalls der Ueberfall des Blockhauses eines Trappers durch die Indianer. Das Blockhaus wird in Brand gesteckt, nachdem der Einwohner sammt Frau und Kind gemordet. Mit einem Wort, es ist, als wären jene Erzählungen Zastrows u. a., welche die liebe Jugend um einige Pfennige, von dem buntfarbigen Umschlag angelockt, kauft, auf einmal zur Wirklichkeit geworden. Der Besucher wird sich nicht enthalten können, einem lieben Begleiter sein Erstaunen darüber auszudrücken, daß das ihm alles so bekannt vorkomme und doch so neu, als habe er früher in dieser Welt gelebt und habe sie dann für lange Zeit verlassen, um heute wieder in dieselbe zurückzukehren.

Doch auch demjenigen, welchem der Anblick dieser Scenen keine Jugenderinnerungen wach ruft, weil ihn vorsichtige Eltern oder Lehrer an der Lektüre dieser Büchlein verhindert, werden sie des Interessanten genug bieten. Dieses wilde Jagen und Treiben, diese Galoppaden und das unsägliche Durcheinander sind recht geeignet, einen nachhaltigen Eindruck hervorzurufen. Eine Nummer jedoch, welche nichts Schreckliches darbietet, läßt den Besuchern angenehm von diesen Greuelscenen ausruhen. Es sind die Militärmanöver aller Nationen. Zu diesem Reiterstückchen sind die effektvollsten Uniformen aller europäischen Armeen ausgesucht und zusammengestellt. Die Uebungen selbst geben Veranlassung zu einer Farbenmischung, wie sie ein Kaleidoskop kaum schöner zeigen kann und die auch einem amerikanischen Erfinder alle Ehre macht.

Neben seinem Zirkus hat Mr. Pawnee Bell noch ein großes Zelt aufgeschlagen, in welchem er sich als richtiger Amerikaner zeigt und an dessen Besichtigung kaum einige blasirte Naturen Interesse finden können. Es ist eine Versammlung von wahren Ungeheuerlichkeiten, wie sie die Feder des phantastischen Dichters Viktor Hugo kaum ungeheuerlicher in „Notre Dame de Paris" beschrieben. Und alle diese armen Kreaturen sind jede auf einem besonderen Podium zur Schau gestellt. Dort bewegt sich ein armer Neger auf vier unförmlichen Gliedmaßen, weder Arme noch Beine, mühsam vorwärts, ein wenig weiter sehen wir drei junge Mädchen mit weiß und auch schwarz gefleckter Haut, sonderbare Produkte der Rassenkreuzung, welche amerikanische Skongs vortragen und den salto mortale machen. Daneben sitzt ein junger Mann mit Füßen, wie sie kaum jener sagenhafte Riese, der die Welt zertreten soll, haben konnte. Und noch eine Menge anderer mehr oder weniger unnatürlicher Mißgestalten. Nur ein spaßiger Neger, der aus sich die Skulptur erlernt und vor den Augen des Besuchers in einem Augenblick aus einer Handvoll Lehm die sonderbarsten Studienköpfe, wie Chinesen, Irländer, Neger oder amerikanische Schweine hervorzaubert, scheint dort wenig an seinem Platze. Wir verlassen diese Schaustellung mit einem Gefühl des Ekels und des Mitleids und kehren zurück in die Gärten, wo wir uns im kühlen Schatten niederlassen und uns nach der im Bretterverschlag Pawnee Bells ausgestandenen Hitze und fern von dem betrübenden Anblick jener armen Unglücklichen, die Mutter Natur so stiefmütterlich bedacht, an einem frischen Glase Diekircher Bier laben. Und erfrischt und gestärkt kehren wir mit unsern lieben Begleitern zur Heimath zurück und freuen uns, den Indianern und dem wilden Westen glücklich entronnen zu sein.

Reise bis dahin beendet sein muß. Auf der Rückfahrt ist zweimalige Fahrtunterbrechung auf beliebiger Station gestattet. Außerdem ist eine nochmalige Fahrtunterbrechung in Lissa, zum Besuche Prags gestattet, zu welchem Zwecke in Lissa bezw. Prag gegen Vorweis der Sonderzugskarten einfache ermäßigte Zonenkarten zum Preise von II. Klasse 0,60 Fl. und III. Klasse 0,40 Fl. bei Schnellzügen und von II. Kl. 0,50 Fl. bezw. III. Kl. 0,30 Fl. bei Personenzügen ausgegeben werden. Wie die Eisenbahndirektion Bromberg bekannt macht, können für die Fahrt nach Berlin die auf den Stationen des Bromberger Bezirks verkäuflichen Rückfahrkarten mit Gutscheinen benutzt werden, jedoch ist auch hier bei der Benutzung eines D= (Durchgangs=) Zuges von jedem Reisenden noch eine Platzkarte von 2 M. für die I. und II. und von 1 M. für die III. Klasse zuzulösen. Mit Gutschein = Rückfahrkarten nach Berlin sind u. A. die Stationen Bromberg und Gnesen ausgerüstet.

* **Bei dem Eröffnungs=Wettfahren** auf der Rennbahn im Schilling wurden mit Naumanns=Fahrrädern 2 erste, 4 zweite und 2 dritte Preise und mit Raleigh=Fahrrädern ein Führungspreis, 1 zweiter und 3 dritte Preise gewonnen. Die Preise sind im Schaufenster der Fahrradhandlung Ulmer u. Kaun hier, Berlinerstraße (Victoriahotel) ausgestellt.

* **Feuer.** Gestern Nachmittag 2 Uhr war auf dem Dachboden des Grundstücks Neuestraße Nr. 1 auf bisher unermittelte Weise ein Dachrahmen in Brand gerathen. Von der alarmirten Feuerwehr wurde der unbedeutende Brand mit einer kleinen Handspritze in kurzer Zeit gelöscht.

Ein größeres Feuer brach heute Nacht 12³/₄ Uhr auf der Vorstadt Zawade aus. Das Feuer ist im Grundstück Nr. 7 entstanden, woselbst in dem Wohnhaus und Stallung, aus Holz und Lehmwänden erbaut mit Brettern und Pappe eingedeckt, in Folge der leichten Bauart und der vielen vorhandenen brennbaren Stoffe der Brand sehr schnell um sich griff und auch die Gebäude des Grundstücks Nummer 8 noch mit erfaßte. Ein Pferd und zwei Ziegen konnten bei der schnellen Verbreitung des Feuers nicht mehr gerettet werden und sind verbrannt. Der Wind hatte außerdem die Richtung in der Verlängerung der Straße nach Glowno zu, sodaß die ganzen Gebäude an der Straße entlang sehr gefährdet waren, zumal es dort an Wasser mangelt. Die Feuerwehr erschien in kurzer Zeit mit 2 Spritzen und 2 Wasserwagen, es folgten dann noch 2 Wasserwagen. Dieselbe hatte einen schweren Stand, indem sie durch die Hitze und den vielen Qualm sehr zu leiden hatte. Es gelang ihr, das Nebenhaus Nr. 9, dessen Dach nur 1 Meter von dem Grundstück Nr. 8 entfernt liegt und bereits Feuer gefangen hatte, abzulöschen. Nach 3stündiger Arbeit war das Feuer bewältigt und konnten die Fahrzeuge abrücken; eine Brandwache mit 1 Wasserwagen verblieb noch dort. Ueber die Entstehungsursache des Brandes hat bis jetzt nichts Näheres ermittelt werden können. Im Grundstück Nr. 7 ist das Wohnhaus und der Stall vollständig niedergebrannt, im Grundstück Nr. 8 ist das Dach vom Wohngebäude und ein Stall niedergebrannt, der eine Stall blieb erhalten.

* **Gewerbelegitimationskarten für Serbien.** Nach dem Handels= und Zollvertrage zwischen dem deutschen Reich und Serbien dürfen deutsche Geschäftsleute in Serbien, wenn sie daselbst entweder selbst reisen oder ihre Kommis, Agenten, Reisenden und sonstigen Vertreter reisen lassen, zu dem Zwecke, um Einkäufe zu machen oder Bestellungen zu sammeln, sei es mit oder ohne Muster, sowie überhaupt im Interesse ihrer Handels= und Industriegeschäfte, weder selbst noch ihre erwähnten Vertreter aus diesem Anlasse einer weiteren Steuer oder Abgabe unterworfen werden, sofern durch eine nach dem dem Vertrage angehängten Formular ausgefertigte Gewerbe=Legitimationskarte nachgewiesen wird, daß das Geschäftshaus, für dessen Rechnung sie reisen, in seinem Heimathlande die vom Betriebe seines Handels und Gewerbes entfallenden Steuern und Abgaben entrichtet hat. Zur Ertheilung solcher, für Serbien bestimmten Gewerbe=Legitimationskarten haben für Preußen der Minister für Handel und Gewerbe und der Finanzminister unter dem 4. d. M. diejenigen Behörden für befugt erklärt, welche mit Ausstellung von Paßkarten beauftragt sind.

Aus der Provinz Posen.

X. **Wreschen,** 11. Juli. [Mißrathener Sohn.] Ein äußerst roher Akt trug sich gestern im Dorfe Czeszewo, hiesigen Kreises, zu Daselbst war ein Arbeiter mit seiner Mutter in Streit gerathen. In seiner Wuth ergriff derselbe eine Axt, schlug nach der Mutter und verletzte sie schwer am Kopfe und im Gesichte. Die Schwester, die den Unhold zurückhalten wollte erhielt auch einen Hieb, der einen Finger zerschlug. Nur mit Mühe gelang es den herbeieilenden Nachbarn, den Wüthenden zu überwältigen. Derselbe wurde gefesselt nach dem hiesigen Gefängnisse gebracht. Mutter und Tochter liegen schwer krank darnieder.

⊙ **Pleschen,** 11. Juli. [Tödtung eines Paschers.] Wie wir erst jetzt erfahren, ist in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. von einem der Wache in Olesiec angehörigen russischen Grenzsoldaten auf mehrere Pascher, welche hinter Grodzisko nach Rußland hinüber wollten, geschossen worden. Ein Schuß drang dem in Olesiec wohnhaften Pascher Joseph Fiebig in den Hals und tödtete ihn. Die Leiche des Erschossenen wurde am anderen Morgen am diesseitigen Ufer der Prosna, halb im Wasser liegend, aufgefunden. Inzwischen hat auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Leichenschau bereits stattgefunden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Z. **Culm,** 11. Juli. [Veruntreuung.] Große Aufregung herrscht unter den Bewohnern unserer Stadt über den so plötzlichen Tod des großes Vertrauen genießenden Kaufmanns und Kassirers des Vorschußvereins, E. G. m. u. H., Vinzent Lauterborn. Wie sich nachträglich herausstellt, soll der Kassirer Selbstmord durch Einnehmen von Blausäure verübt haben. Eine sofort vorgenommene Revision der Kasse ergiebt bis jetzt einen Fehlbetrag von 141 000 Mark. Leider befinden sich unter den Mitgliedern des Vereins sehr viele Handwerker, welche nur in sehr bescheidenen Verhältnissen leben und nunmehr mit zur Deckung des Fehlbetrages herangezogen werden. Die hinterlegten Depositenbeträge sind sichergestellt. Die Veranlassung zu dem plötzlichen Tode soll die nun nicht länger aufschiebbare Revision der Kasse gewesen sein. Beschlossen wurde eine Revision am Donnerstag voriger Woche, welche aber ausfallen mußte, da p. Lauterborn terminlich verhindert war. Dann wurde am Sonnabend voriger Woche der Revisionstermin festgesetzt. Auch dieser mußte wegen Unwohlseins des p. Lauterborn ausfallen. Nunmehr wurde energisch der Montag dieser Woche bestimmt und als die Revisoren an diesem Tage früh 8 Uhr zur Kassenrevision kamen, war p. Lauterborn bereits eine Leiche. Die Kassenrevision dauert fort. Heute, Mittwoch, steht eine große Menschenmenge vor dem Kassenlokale, um deponirte Beträge abzuholen, doch ist kein Geld vorhanden. Die Sektion der Leiche wird heute erwartet. Zur Deckung des Defekts ist ein Grundstück im Werthe von 49 000 M. verpfändet.

Telegraphische Nachrichten.

Lärdalsören, 11. Juli. Die „Hohenzollern" ist nach von herrlichstem Wetter begünstigter Fahrt durch Näröfjord und Aurlandsfjord im Fjärlansfjord bei Mundal vor Anker gegangen.

Hildesheim, 11. Juli. Hier fand heute zur Feier des 70. Geburtstages des Oberpräsidenten Dr. v. Bennigsen unter sehr zahlreicher Betheiligung eine Feier statt, bei der auch der Jubilar zugegen war. Nach Schluß der Nachmittags abgehaltenen Festtafel traf ein Telegramm des Kaisers ein, welches besagt, der Kaiser lasse den zur Feier versammelten Festgenossen besten Dank für ihren Huldigungsgruß aussprechen; er habe die Feier mit aufrichtiger Theilnahme begleitet. Das Telegramm wurde mit enthusiastischem Jubel aufgenommen.

Schandau, 11. Juli. Der König und die Königin von Sachsen besuchten heute mit der Prinzessin Henriette von Belgien und dem Prinzen und der Prinzessin von Hohenzollern die hiesige Ausstellung.

Wien, 11. Juli. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht die Handelskonvention zwischen Oesterreich=Ungarn und Rußland.

Wien, 11. Juli. In Zaleszczyki (Galizien) sind gestern 15 Personen an der Cholera erkrankt und 9 gestorben. Der Gerichtsbezirk Zaleszczyki ist von dem Ministerium des Innern als Choleraherd im Sinne der Dresdener Konvention erklärt und die entsprechenden Ausfuhrverbote angeordnet worden.

Paris, 11. Juli. Die Kommission der Deputirtenkammer zur Vorberathung des Gesetzes zur Unterdrückung der anarchistischen Propaganda nahm heute Erklärungen des Justizministers entgegen. Die Sitzung währte nahezu zwei Stunden. Der Minister kündigte die Bereitwilligkeit der Regierung zur Annahme von Abänderungen an, welche den Geist und den Zweck des Gesetzes unberührt ließen, er verlangte aber formell die Aufrechterhaltung des Artikel 2, welcher das durch Propaganda verübte Vergehen betrifft. Die Kommission nahm dann die Vorlage der Regierung mit einigen textlichen Aenderungen an. Zum Berichterstatter wurde Lasserre bestimmt; derselbe wird morgen seinen Bericht der Kammer vorlegen.

Paris, 11. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte den Führer der sozialistischen Partei Allemane wegen eines im „Parti ouvrier" erschienenen die Armee beleidigenden Artikels zu einem Monat Gefängniß.

Madrid, 11. Juli. Die Deputirtenkammer hat gestern ihrem Präsidenten ein Vertrauensvotum ertheilt. Der Präsident hat darauf sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Madrid, 11. Juli. Die Kammer hat den Gesetzentwurf angenommen, durch welchen die Einrichtung von Niederlagen französischer Weine, soweit sie für den Verschnitt oder Export bestimmt sind, in den spanischen Häfen gestattet wird.

Barcelona, 11. Juli. In der heutigen Prozeßverhandlung über das Bombenattentat im Liceo=Theater gestand Salvador ein, die Bombe geschleudert zu haben. Die Angeklagten Prat und Alfaro betheuerten ihre Unschuld. Hierauf folgten die Vernehmungen der Zeugen.

London, 10. Juli. Die heute von der „Times" veröffentlichten Ziffern über die chilenischen Finanzen geben die auswärtige Schuld mit einem Gesammtbetrage von 11 700 000 Pfd. St. an. Der Gesammtbetrag der innern Schuld einschließlich der Papierzirkulation beträgt 65 000 000 Dollars. Der Ueberschuß des Schatzes betrug für das erste Halbjahr 5 600 000 Dollars nach Erfüllung aller Verpflichtungen und nach Rückstellung der für die Konversionsschuld bestimmten Einnahmen.

Stockholm, 11. Juli. Unter den auf der Quarantänestation in Fejan befindlichen Passagieren des Dampfer „Döbeln" sind 5 weitere Erkrankungen an Cholera festgestellt worden.

Antwerpen, 11. Juli. Der internationale Journalistenkongreß wurde heute geschlossen. Das Bureau des gegenwärtigen Kongresses wurde beauftragt, den Ort für den nächstjährigen Kongreß zu bestimmen.

Sofia, 11. Juli. Prinz Ferdinand ist in der letzten Nacht mit dem Orientexpreßzug nach Wien abgereist.

Tanger, 11. Juli. Der französische Kreuzer „Tage" ist nach Oran zurückgekehrt.

Hamburg, 12. Juli. [Priv.=Telegr. der „Pos. Ztg."] Heute Nachmittag 5 Uhr reist Fürst Bismarck nach Schönhausen ab, bleibt dort drei Tage und fährt dann über Berlin nach Varzin.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 12. Juli, Morgens.

Gestern fanden hier und in den Vororten in lauter kleinen Lokalen 32 stark besuchte sozialistische Versammlungen statt, in welchen eine gleichlautende Resolution angenommen wurde, wonach der Boykott über sämmtliche dem Ringe angehörenden Brauereien verhängt wird. Ein Einschreiten der Polizei war nirgends erfolgt.

Den „Hamb. Nachr." zufolge verhandelt Krupp mit den Grundeigenthümern auf der Elbinsel Wilhelmsburg über den Ankauf der Ländereien zur Anlage einer Filiale seines Essener Geschäftes.

Der „Voss. Ztg." wird aus Krakau gemeldet: Nach einer Warschauer Meldung wird General Gurko demnächst die Militär= und Civilregierung wieder übernehmen. Der Zar wird am 14. September zur Grundsteinlegung der Kathedrale nach Warschau kommen, jedoch nur einige Stunden daselbst verweilen, und dann nach Spala abreisen.

Königsberg i. P., 12. Juli. Der Strike der Droschkenkutscher ist heute in Folge einer Vereinbarung beendet.

Graz, 12. Juli. Heute Nachmittag brach hier ein Orkan los, der unzählige Fensterscheiben zertrümmerte und viele Häuser abdeckte. Der Schaden ist bedeutend, auch eine große Anzahl Menschen ist verletzt.

Rom, 12. Juli. Die Kammer setzte die Berathung über das Zwangsdomizilgesetz fort; Crispi führte aus, der Augenblick sei ernst, die Gesellschaft sei gezwungen, sich gegen die Zerstörung jeder politischen und sozialen Organisation zu vertheidigen; Frankreich, selbst England träfen Maßnahmen gegen die Anarchisten. Die Tagesordnung Sonatis, in die Einzelberathungen einzutreten, wurde hierauf mit 213 gegen 26 Stimmen angenommen.

Rom, 12. Juli. Die Kammer vertagte sich nach Annahme des Gesetzes betr. Zwangsdomizile auf unbestimmte Zeit.

Madrid, 12. Juli. Die Cortes haben sich bis Oktober vertagt.

Konstantinopel, 12. Juli. Vorgestern Abend fanden hier neuerlich **2 Erdstöße** statt. Man vermuthet gegen 100 Todte und Verwundete. Der Bazar Stambulow ist größtentheils beschädigt worden, ebenso die Schiffsbauschule; mehrere Minarets und Kirchen sind eingestürzt, unter den Trümmern des Bazars liegen noch Leichen. Die öffentlichen Etablissements, die Börse und Geschäfte sind geschlossen, der Telegraphenverkehr unterbrochen.

Belgrad, 11. Juli. [Priv.=Telegr.] Aus dem Nischer Hoflager nahestehenden Kreisen verlautet, daß die Königin Natalie am 14. August, dem Geburtstag des Königs Alexander, nach Belgrad kommen wird.

Washington, 12. Juli. Die Regierung betrachtet den Streik als endgiltig mißlungen. Der Senat hat eine Resolution angenommen, in der dem Vorgehen des Präsidenten Cleveland die Billigung ausgesprochen wird.

Chicago, 12. Juli. Der **allgemeine Streik** ist **mißlungen.** Der Verkehr der Züge hat sich gebessert. Den Truppen wird kein Widerstand geleistet. Ein Zug nach San Franzisko wurde durch Streikende zum Entgleisen gebracht und in den Fluß gestürzt. Die Streikenden erschossen den Heizer und 3 Soldaten.

Handel und Verkehr.

** **Wochenbericht vom französischen Textilmarkt.** Roubaix, 8. Juli. Die Verhältnisse im Wollhandel haben sich in dieser Woche weiter gebessert. Recht gute Nachfrage war für Kammzüge vorhanden; besonders stark gefragt waren feinere Australische Qualitäten und Züge für die Fabrikation von Vigoureux=Garnen. Die Notirungen werden von den Abgebern höher gehalten, auch im Terminmarkt machte sich steigende Tendenz geltend. Französische Wollen wurden zu festen Preisen gehandelt. In den Spinnereien gingen zahlreiche Aufträge sowohl für Web= wie für Wirk= und Strickgarne ein. Doch betreffen die Aufträge zumeist Kamm= und Cheviotgarne, während Streichgarne nur in Melangen etwas begehrt sind. In der Wirkereibranche ist das Geschäft recht zufriedenstellend; die früher aus Deutschland bezogenen Artikel werden jetzt vielfach im Lande selbst hergestellt. Täglich entstehen neue Wirkereien und Strickereien. Die Bauwolleniudustrie des Landes liegt im Augenblick weniger günstig. In Rouen sind die Spinnereien vielfach wegen Aufträge verlegen und machen zu sehr niedrigen Preisen Angebote. In den Wollenwebereien, sowohl denjenigen, welche Herren=, wie solche, die Damenstoffe fabriziren, war das Geschäft in dieser Woche ruhig. Der Seidenmarkt ist gleichfalls still.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
11. Nachm. 2	741,6	WNW frisch	bedeckt	+25,9
11. Abends 9	745,2	S frisch	zieml. heiter [1])	+17,1
12. Morgs. 7	749,1	S frisch	wolkig	+17,0

[1]) Um 3 Uhr stürmischer SW und Regen mit Unterbrechung bis 5¹/₂ Uhr (4,2 mm).

Am 11. Juli Wärme=Maximum + 27,1° Cels.
Am 11. „ Wärme=Minimum + 15,2° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Juli Morgens 1,70 Meter.
„ „ 11. „ Mittags 1,68 „
„ „ 12. „ Morgens 1,58 „

Fonds= und Produkten=Börsenberichte.

Fonds=Berichte.

* **Berlin,** 11. Juli. **[Zur Börse.]** Die Rathlosigkeit der spekulativen Elemente, wie beim Mangel an Anregungen dem Marasmus zu entkommen sei, wurde heute durch den Wandel in der Witterung unterbrochen. Regen im Juli, unmittelbar vor der Ernte, Steigerung der Getreidepreise, das waren heute die Impulse für eine gesteigerte Thätigkeit auch im Effektenmarkt. Aber die Bedeutungslosigkeit dieses Arguments, dessen Unbeständigkeit nicht in Betracht gezogen wird, zeigte sich in der Beschränkung seines Einflusses auf die Getreide befördernden Bahnen, die allein, aber nur vorübergehend in regeren Verkehr traten. Die östlichen Grenzbahnen, Warschau=Wiener, einige österreichische Bahnen wurden in die Bewegung gezogen. Andere Gebiete waren ganz vernachlässigt. Auf dem Montanaktienmarkt stockte der Verkehr ganz. Die gestrigen an der Börse im Umlauf befindlichen Kombinationen über den Abschluß der Laurагesellschaft für das Jahr 1893/94, die wir in unserem Berichte erwähnten, bleiben Vermuthungen, die allerdings eine gewisse Unterlage haben und zwar an dem direktorialen Bericht über das dritte Quartal, der vor etwa 1¹/₂ Monaten bekannt gegeben wurde. Der Abschluß wird natürlich besser lauten als der für das Jahr 1892/93 und die Dividende wird höher ausfallen. Es dürfte sich darum handeln, ob Abschreibungen in Höhe von 1 720 354 M. wie im Vorjahr oder wie in früheren Jahren etwa mit 2 Millionen Mark gemacht werden. Die Kohlenproduktion ergab im letzten Quartal geringeren Gewinn, was auch schon im zweiten Quartal der Fall war, mit Eisen ging es besser, wofür auch der deutsch=russische Zollvertrag wirkte. Im Juli hat sich der Kohlenverkehr gebessert. Das ist alles, was bis jetzt festzustellen ist, der Jahresabschluß der Gesellschaft wird erst nach zwei Monaten bekannt gegeben. Bemerkenswerth ist die Steigerung der 3prozentigen Konsols. (N. Z.)

Breslau, 11. Juli. (Schlußkurse.) Ziemlich fest.
Neue 3proz. Reichsanleihe 91,00 3¹/₂proz. L.=Pfandbr. 100 00, Konsol. Türken 24 50, Türk. Loose 108,00, 4proz. ung. Goldrente

98,80, Bresl. Diskontobank 102,10, Breslauer Wechslerbank 99,25, Kreditaktien 210,10, Schles. Bankverein 114,00, Donnersmarckhütte 107,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 136,50. Oberschles. Eisenbahn 79,00, Oberschles. Portland-Zement 102,00, Schles. Zement 153,00, Oppeln. Cement 113,50 Kramsta 125,00, Schles. Zinkaktien 187,00, Laurahütte 125,40 Verein. Oelfabr 86,50, Oesterreich. Banknoten 162,85, Russ. Banknoten 218,50, Giesel. Cement 99,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,50, Breslauer elektrische Straßenbahn 165,40, Caro Hegenscheidt Aktien 94,25. Deutsche Kleinbahnen —,—.

Frankfurt a. M., 11. Juli. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 284¼, Franzosen —,—, Lombarden 88½, Ungar. Goldrente 98,60, Gotthardbahn 167,20, Diskonto-Kommandit 184,60 Dresdner Bank 138,10, Berliner Handelsgesellschaft 134,50, Bochumer Gußstahl 128,20, Dortmunder Union St.-Pr —,—, Gelsenkirchen 151,50, Harpener Bergwerk 130,40, Hibernia 125,00 Laurahütte 121,60, 3proz. Portugiesen 23,70, Italienische Mittelmeerbahn —,—. Schweizer Centralbahn 130,00, Schweizer Nordostbahn 117,10, Schweizer Union 87,90, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 75,60 Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner —,—, Italiener 77,60, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe 91,13. Ruhig.

Hamburg, 11 Juli. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 284,25, Ostpreußen 89,75, Diskonto-Kommandit 184,50, Italiener 77,40, Packetfahrt 88,25, Russische Noten —,—, Laurahütte 120,20, Deutsche Bank 157,00, Lombarden 213,50, Hamburger Kommerzbank —,—, Lübeck-Büchen 141,50, Dynamit 128,00.

Paris, 11. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

4proz. amortis Rente 100,80, 3proz. Rente 100,07½, Italiener 5proz. Rente 77,40, 3proz. ungar. Goldrente 97,75, III. Orient-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 —,—, 4proz. unif. Egypter 103,20, 4proz. span. ä. Anleihe 64½, konv. Türken 24,55, Türken-Loose 124,75, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 481,00, Franzosen —,—, Lombarden —,—, Banque Ottomane 613,00, Banque de Paris 635,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 328,10 Suezkanal-A. 2821,00, Cred. Lyonn. 726,00, B. de Francs —,—, Tab. Ottom 428,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅞, Londoner Wechsel k. 25,15, Chéq. a. London 25,16½, Wechsel Amsterdam k. 206,06, do. Wien kl. 198,62, do. Madrid k. 406,25. Meridional-A. 526,00, Wechs. a. Italien 10⅝. Robinson-A. 158,00, Portugiesen 23,12 Portug. Tabaks-Obligat. 412,00 4proz Russen 63,12, Privatdiskont 1 15/16.

London, 11. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 101 9/16, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 76, Lombarden 8⅞ 4proz. 1889 Russen II. Serie) 101¼, konv. Türken 24⅜, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 97, 4prozent. Spanier 64½, 3½proz. Egypter 100¾, 4proz. unifiz. Egypter 102⅜, 4¼ proc. Tribut-Anl. 96½, 6proz. Mexikaner 57¾, Ottomanbank 14½, Canada Pacific 65½, De Beers neue 15⅝, Rio Tinto 13, 4proz. Rupees 55⅝, 5proz. fund. arg. A. 64, 5proz arg. Goldanleihe 61, 4½ proz. äuß. do. 37, 3proz. Reichsanl. —,—, Griech. 81er Anleihe 30½, do. 87er Monopol-Anl. 32¼, 4proz. Griechen 1889er 25½, Bras. 89er Anl. 65¼, Platzdiskont ⅝, Silber 28⅝.

Buenos-Ayres, 10. Juli. Goldagio 259,00.

Rio de Janeiro, 10. Juli. Wechsel auf London 9¼.

Bremen, 11. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Ruhig. Loko 4,60 Br.

Baumwolle. Williger. Upland middl. loko 37¾ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Wilcox 37½ Pf., Armour shield 37¼ Pf., Cudahy 38 Pf., Fairbanks 31½ Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 35.

Wolle. Umsatz: 63 Ballen.

Tabak. Umsatz: 700 Packen St. Felix, 76 Packen Paraguay 42 Faß Kentucky.

Hamburg, 11. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 11,35, per August 11,42½, per Oktober 11,02½, per Dezbr. 10,90. Ruhig.

Hamburg, 11. Juli. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 78½, per Sept. 75, per Dezbr. 69, per März 66¾. Behauptet.

Paris, 11. Juli. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Prozent loko 30,75 Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juli 31,75, per August 31,50, per September 30,87½, per Oktober-Jan. 30,25

Paris, 11. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 19,25, per August 19,20, per Septbr.-Dezbr. 19,15, per Nov.-Febr. 19,25. — Roggen ruhig, per Juli 12,15, per Nov.-Febr. 12,40. — Mehl matt, per Juli 42,05, per August 42,15, per Septbr.-Dezbr. 41,45, per November-Februar 41,70. — Rüböl fest, per Juli 45,25 per August 45,50, per Sept.-Dezbr. 46,25, per Januar-April 46,75 — Spiritus behauptet, per Juli 32,25 per August 32,50, per Septbr.-Dezbr. 32,75, per Jan.-April 33,25 — Wetter: Bewölkt.

Havre, 11. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Juni 97,50, per Sept. 94,00, per Dezbr. 85,75. Behauptet.

Havre, 11. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 5000 Sack, Santos 4000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 11. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez. u. Br., per Juli 12⅛ Br., per August 12¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 12⅜ Br. Fest.

Amsterdam, 11. Juli. Bancazinn 42½.

Amsterdam, 11. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52¼.

Amsterdam, 11. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Nov. 138. Roggen loko höher, do. auf Termine höher, per Oktober 105. Rüböl loko 24, per Septbr.-Dezbr. 21, per Mai 1895 21⅝.

London, 11. Juli. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 11. Juli. Chili-Kupfer 38 7/16, per 3 Monat 38⅞.

Glasgow, 11. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 9½ d.

Leith, 11. Juli. Getreidemarkt. Markt stetig aber sehr ruhig.

Liverpool, 11. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig. Peenam fair 4 1/16.

Middl amerikan. Lieferungen: Juli-August 3 27/32 Verkäuferpreis, August-Septbr. 55/64 do., September-Oktober 3⅞ do., Oktober-November 3 57/64 do., November-Dezember 3 29/32 do., Dezemb.-Januar 3 59/64 do., Januar-Februar 3 15/16 Werth, Februar-März 3 61/64 d. Käuferpreis.

Newyork, 10. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 5/16, do. in New-Orleans 6⅞. — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per August 84 Schmalz Western steam 7,40, do. Rohe u. Brothers 7,70. Mais stetig, do. Juli 46⅛, do. August 47, do. Sept. 47⅛. — Weizen stetig, Rother Winterweizen 60¾, do. Weizen p. Juli 60, do. Weizen p. August 60⅞, do. Weizen per Sept. 62⅛, do. Weizen p. Dezbr. 65⅝. — Getreidefracht nach Liverpool 1⅜. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16½, do. Rio Nr. 7. p. August 14,67½, do. Rio Nr. 7 p. Oktbr. 13,47½. Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker 2 11/16. — Kupfer loko 9,15

Chicago, 10. Juli. Weizen stetig, per Juli 56½, per Sept. 58⅝. — Mais stetig, per Sept. 41⅞. — Speck short clear nomin. Pork per Juli 12,45.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 12. Juli. Wetter: Kühler.

Newyork, 11. Juli. Weizen per Juli 59¾ C., per September 60⅜ C

Berliner Produktenmarkt vom 11. Juli.

Wind: SW., früh + 16 Gr. Reaum., 748 Mm. — Wetter: Regnerisch.

Der gestrige Pariser Markt hat eine überraschende Festigkeit an den Tag gelegt gegenüber der soeben veröffentlichten sehr günstigen Schätzung der französischen Ernte und auch im Uebrigen lauteten die auswärtigen Berichte ziemlich fest; unter solchen Umständen ist es erklärlich, daß die inzwischen nun doch eingetretene Verschlechterung des Wetters von neuem recht kräftige Anregung auch auf den Verkehr an unserem Getreidemarkt ausgeübt hat, indem Weizen bis zu 2 M., Roggen etwa 1½ M. besser bezahlt worden ist; doch hat die Lebhaftigkeit des Geschäfts im Verlauf schon wieder erheblich nachgelassen. Hafer auf laufenden Monat unverändert, war per Herbst etwas fester, aber sehr still. Gek. Roggen 200 To., Hafer 50 To.

Roggenmehl notirte etwa 15 Pf. höher.

Auch Rüböl war heute fester, und ebenso hat es Spiritus zu einer Preisbesserung von 20—30 Pf. gebracht. Gekündigt 10 000 Liter.

Weizen loko 136—145 M. nach Qualität gefordert, Juli 142,50—142—142,25 Mk. bez., September 143,25—142,75—143 Mk. bez., Oktober 144—143,25—143,50 M. bez.

Roggen loko 116—121 M. nach Qualität gefordert, inländischer 119 Mk ab Boden bez., Juli 121 Mk. bez., August 121,75—122—121,50—121,75 Mk. bez., September 123,25—123,50 bis 123—123,25 Mk. bez., Oktober 124—124,25—123,75 Mk. bez.

Mais loko 100—110 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 99,50 Mk. bez., August 100 Mk. bez., September 101 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 96—165 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 130—163 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 132—148 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 134—148 M., do. schlesischer 133—148 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 150—158 Mk. ab Bahn bez., russischer 131—141 Mark, feiner russischer 142—150 ab Bahn und Kahn bez., Juli 135 Mk. bez., Septbr. 119—119,25 Mk. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 124—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 170—200 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,25—17,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,75—14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,75 bis 15,00 Mk bez., Juli, August u. September 16,10 Mk. bez., Oktober 16,15—16,20 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,2 Mk. bez., Juli 45,8 Mk. bez., Oktober, November und Dezember 45,3—45,7 Mk. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,1 M. bez., Juli 35,2—35,4 M. bez., August 35,4 bis 35,6 Mk. bez., September 35,9—36,1 M. bez., Oktober, November und Dezember 36,3—36,4 Mk. bez.

Kartoffelmehl Juli 16,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Juli 16,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 142,25 Mk. per 1000 Kilo, für Hafer auf 135 Mk. per 1000 Kilo, für Spiritus 70er (mit Faß) auf 35,3 Mk. per 1000 Ltr. (N. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 11. Juli	
Amsterdam	2½	8 T.	168,70 bz
London	2	8 T.	20,38 bz
Paris	2½	8 T.	81,00 bz G
Wien	4	8 T.	162,75 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	72,10 bz
Petersburg	4½	3 W.	217,60 bz
Warschau	4½	8 T.	218,10 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ bz

Gold, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	20,34 G.
20 Francs-Stück	16,27 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	—
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,40 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 G
Oestr. Noten 100 fl.	163,00 B.
Russ. Noten 100 R.	218,85 bz
Russ. Not. ult. Juli	219,00 bz
do. do. do. Aug.	218,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	105,80 G.
do. do.	3½	102,30 bz G.
do. do.	3	91,20 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	105,50 B.
do. do.	3½	102,60 G.
do. do.	3	91,60 G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,70 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,20 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	100,30 bz
Ostpr. ProvAnl	3½	98,30 bz G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	98,60 B.
Pos. Stadt-Anl.	3½	98,40 G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	110,00 G.
do.	4	106,10 bz
do.	3½	100,40 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,10 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	100,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	99,20 bz G.
Pommer.	3½	103,30 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	103,00 G.
do.	3½	99,40 G.
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,00 B.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,00 B.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	99,25 bz
do. neul. II.	3½	99,30 G.
Renten: Pommer.	4	104,00 G.
Posensch.	4	104,00 G.
Preuss.	4	104,00 G.
Schles.	4	104,00 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,80 G.
Bayer. Anleihe	4	106,00 G.
Brem. A. 1892	3½	99,80 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	100,50 G.
do. do. 1886	3	89,50 bz G.
do. amort. Anl.	3½	99,90 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	90,70 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	122,00 B.
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	139,00 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,50 B.
Brnsch. 20 T.-L.	—	103,20 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	132,40 bz

Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	127,25 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,80 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	25,00 B.
Oldenb. Loose	3	124,75 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	46,70 bz B.
do. 1888	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	97,25 bz B.
Buen. Air. Obl.	5	28,70 bz
Chines. Anl.	5½	104,40 bz B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Finnländ. L.	—	57,25 bz G.
Griech. Gold-A	5	32,50 bz
do. cons. Gold	4	26,10 bz G.
do. Monop-Anl.	4	33,75 bz
do. Pir.-Lar.	5	30,40 G.
Italien. Rente	5	77,50 bz
do. amort.-Rt.	5	71,75 bz G.
Mexikan. Anl.	6	58,30 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	57,25 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	45,25 bz
Oest. G.-Rent.	4	99,20 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	93,70 G.
do. 1/1 Silb.-Rt.	4⅕	93,90 bz
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	324,00 bz
do. 1860er L.	5	147,25 bz G.
do. 1864er L.	—	324,00 bz
Poln. Pf.	4½	68,50 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,60 bz
Port. A 88—89	—	34,50 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	80,40 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	95,10 bz
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	72,40 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,80 B.
do. Rente 90	4	85,40 G.
do. do. fund.	5	102,40 G.
do. do. amort.	5	97,50 B.
do. do. 92	5	97,10 bz B.
Rss. cs. 1880 A.	4	
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	68,10 bz
Pol. Schatz-O.	4	97,60 G.
Pr.-Anl. 1864	5	169,75 bz
do. 1866	5	153,50 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	140,25 bz
do. neue	4½	103,90 G.
Schwedische	3½	99,30 bz
Schw. d. 1890	3½	99,50 G.
do. 1883	4	101,10 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	79,75 bz G.
do. Rente 84	5	72,90 bz G.
do. neue 85	5	72,70 bz G.
Span. Schuld.	4	64,90 G.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	24,40 G.
do. Administr.	5	97,60 bz
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	107,90 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	98,80 bz
do. Kronen-R	4	91,50 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	102,60 G.
do. Loose	—	257,75 bz
do. Tem-Bg.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2½	61,20 bz
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	
Crefelder	—	71,50 bz
Crefld-Uerdng	5	
Dortm.-Ensch.	4¾	126,60 bz
Eutin. Lübeck	1½	42,25 bz
Frnkf.-Güterb.	2	
Halberst Blank	5½	112,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	232,00 G.
Lübeck-Büch.	6	141,50 bz
Mainz-Ludwsh	4¾	114,50 bz
Marnb.-Mlawk.	1	83,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,20 B.
Ostpr. Südb.	0	89,80 bz
Saalbahn	0	29,25 bz G.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	12,90 bz
Werrabahn	1½	56,10 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	99,30 G.
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb	1¼	126,50 G.
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	89,70 G.
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5 3/5	
do. Lokalb.	4¾	99,20 bz
do. Nordw.	4½	
do. Lit. B. Elb.	5¾	125,50 bz
Raab-Oedenb.	¾	28,75 bz G.
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	43,40 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	72,25 bz
Russ. Staatsb.	6,56	150,40 bz
do. Südwest.	5,45	69,90 bz B.
Wrsch.-Teres.	5	109,00
Wrsch.-Wien.	17½	231,70 bz
Weichselbahn	5	73,90 bz
Amst.-Rotterd	—	99,75 G.
Canada-Pacif.	5	
Gotthardbahn	7	167,60 bz
Ital. Mittelm.	5⅗	78,00 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	107,50 bz
Lüttich-Lmb.	—	33,40 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	76,00 bz G.
Schweiz. Centr	5	130,10 bz
do. Nordost	5,6	116,25 bz B.
do. Unionb.	2 4/10	87,60 bz
Westsicilian	3	48,40 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	5	118,00 bz G.
Bresl.-Warsch	1½	58,40 bz
Dortm.-Gron.	4¾	129,40 bz B.
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	—	109,10 bz G.
Szatmar-Nag.	6	90,75 bz G.
Marienb Mlawk	5	119,20 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4⅛	115,75 G.
Saalbahn	4½	104,90 bz G.
Weimar-Gera	4	92,25 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn.	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,80 B.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd.	4	100,90 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	103,50 bz G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	101,60 bz
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	101,80 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	100,70 G.
do. 1891	4	101,75 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	100,60 G.
KronpRudolfb.	4	93,20 G.
do. Salzkammg	4	102,00 bz B.
LmbCzern. stfr	4	91,80 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	89,70 G.
do. Staats-I. II.	5	110,30 G.
do. Gold-Prio.	4	101,90 bz B.
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	104,40 bz G.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	102,70 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,50 bz B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	62,90 bz
do. Obligation.	5	105,10 bz G.
do. Gold-Prior.	4	99,90 G.
Ung Eis-B. G-A.	4½	104,10 bz B.
do. do. S.-A.	4½	97,90 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,80 bz
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl-Wor. g.	4	97,00 bz
do. 1889	4	99,40 bz
Ku. CharAs. (O)	4	97,60 bz
do. (Ob.) 1889	4	98,40 bz B.
Kur.-Kiewconv	4	99,20 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	99,20 G.
do. Smolen g.	5	102,90 G.
Orel-Griasy c.	4	97,25 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	98,25 bz
Rjaschk-Mor. g	5	102,25 bz G.
Rybinsk-Bol.	5	100,90 bz
Südwestb. gar.	4	100,10 G.
Transkauk. g.	3	87,10 G.
War.-Ter. g.	5	103,50 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	100,10 G.
Zarskoe-Selo	5	96,90 bz
Anat. Gold-Obl	5	93,50 bz G.
Gotthardb. cv.	4	102,20 G.
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	47,90 G.

Italien. Mittelm.	4	81,50 bz
Macedonier	3	60,00 bz G.
Oeste de Minas	5	72,20 bz G.
Portugies. Obl.	4½	59,30 G.
Sardinische Obl.	4	63,50 bz
Süd-Ital. Bahn.	3	52,80 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,00 bz G.
do. Lit. B.	5	70,10 bz G.
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,50 G.
Northern Pac. I.	6	105,60 bz
do. do. II.	6	70,00 bz G.
do. do. III.	6	46,75 bz G.
do. do.	5	24,25 G.
San Louis-Franc.	6	90,50 bz
San Louis Franc.	5	78,25 bz G.
do. do. West.	4	53,25 bz G.
Southern Pacific	6	102,00 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,25 B.
do. d. II.	3½	108,20 G.
do. III. IV. abg.	3½	100,00 bz G.
do. do. V. abg.	3½	96,75 bz G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 bz G.
do. do. VII.	4	103,75 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	102,75 bz G.
do. do.	3½	97,75 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,75 bz G.
do. do (rz 100)	3½	97,00 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,60 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,20 B.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.		102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,10 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	116,00 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	111,80 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,60 bz
do. do. (rz. 100)	3½	97,80 bz G.
do. do. künb. 1900		104,20 G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	97,80 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,20 bz G.
do. do. do.	3½	97,40 G.
Preuss. Hyp.-V.	4	104,00 bz G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,10 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3½	97,10 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz G.

Bankpapiere.		
Bank f. Rheinl.	6	106,25 G.
B. f. Sprit-Prod. H	4½	70,25 G.
Berl. Cassenver.	5½	127,25 G.
do. Handelsges.		134,10 bz
do. Maklerver.	7½	110,00 bz G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	130,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,00 G.
Wechsldo. erbk.		99,30 B.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	135,20 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank.	8	158,00 bz
do. Genossensch	5	112,20 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	123,10 G.
Disc.-Command.	6	184,25 bz
Dresdener Bank	5½	138,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	95,30 bz
Königsb. Ver.-Bk	4½	99,75 bz G.
Leipziger Credit	8	176,60 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6	109,80 G.
Maklerbank	6½	105,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	140,00 bz B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	115,50 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	96,30 G.
Nationalbk. f. D.	4½	109,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	99,50 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	
do. Intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	117,25 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	104,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	133,25 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	164,90 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	107,80 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	57,00 G.
Reichsbank	7,58	157,40 bz B.
Russische Bank.	8	
Schaffhaus.-Bk.	6	125,50 bz B.
Schles. Bankver.	5	114,00 G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	8¼	170,25 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	790,00 bz G.
Bauges. do. Neust.	—	81,75 bz
Bauges. Hann.-St. P.	3½	73,50 B.
Bauges. Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1360,00 G.
Moabit	7	135,00 G.
Passage	4	70,50 bz G.
Weissens.	—	739,00 G.
Berl. Elekt.-W.	8½	182,25 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	96,50 bz
Berl. Lagerhof.	0	81,00 G.
do. do. St.-Pr.	5	113,25 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	41,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	57,50 G.
Königstd. Br.	5	107,80 G.
Landré Br.	8½	165,00 bz G.
Münch. V.-Br.	6	92,25 G.
Patzenhofer Br.	16	272,00 G.
Schultheiss-Br.	15	236,75 G.
Bresl. Oelw.	4½	86,75 G.
do. Sprit-A.-G.	—	236,75 G.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	109,50 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	129,75 G.
Ch. F. Anglo. G.	9	133,50 bz B.
Ch. F. Leopoldsh.	3	86,70 G.
do. St. Pr.	5	120,30 G.
Ch. F. Oranienb.	—	61,50 G.
Ch. F. Union	10	130,10 bz
Danziger Oel	0	87,75 G.
do. St. Pr.	5	102,50 G.
Dtsch. Thonröhr.	6	135,50 G.
Dynamit Trust.	10	134,40 bz B.
Egestrff. Salz.	8½	135,50 bz B.
Gummi HarWien	25	309,00 bz
do. Schwanitz	12½	187,50 G.
do. Voigt Winde	8	134,50 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	—	
Berl. Anh.	7½	120,50 bz G.
Bresl. Lnk.	7¼	149,75 bz G.
do. Hofm.	5	122,00 G.
Chemnitz	5	110,60 B.
Floether	7	116,25 bz G.
Germ. V.-Akt.	4½	65,50 G.
GörlitzKörn.	7	135,50 G.
Görl. Lüdr.	9	142,00 bz G.
H. Pauksch.	3	74,50 G.
Lud. Löwe	18	281,00 bz G.
Pomm. cv.	4	72,50 G.
Schwarzk.	15	240,00 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	7½	102,10 bz G.
Stett. St. Pr.	7½	
Sudenburg.	10	196,25 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	101,60 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	113,40 B.
do. (Giesel)	2	98,75 B.
Bresl. Pferde-Bh.	7	144,50 bz
do. Elektr. Bhn.	4⅔	165,40 bz
Charlottenburg.	—	104,25 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	259,75 bz
Posen. Sprit-F.	5	96,25 G.
Sächs. Kamg.	3⅔	80,00 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	88,00 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	91,75 bz G.
Fraust. Zucker.	7	121,10 G.
Glauz. Zucker	3⅔	109,00 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.		
Berzelius	9	124,60 B.
Boch. Gussstahl	3½	131,75 bz
Bonifacius	—	87,90 bz B.
Concordia	4	84,25 bz G.
Consolidation	8	161,75 bz
Courl. Bgw.	—	73,50 bz G.
Dannenbaum	4½	94,50 B.
Donnersmarck.	0	
do. cv.	6	107,60 G.
Dtm. Union P. A.	1	58,25 bz
Eschweiler	4	87,00 bz G.
Gelsenkirchen	6	151,50 bz G.
Hörder Bergw.	0	5,00 G.
Hugo Bgw.	7	139,75 bz G.
Inowracl. Salz	1	41,30 G.
Kölner Bgw.	—	143,50 G.
König u. Laura.	3	125,40 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	3⅔	79,50 G.
do. conv.	4½	103,75 G.
Louis. Tief. St.-P.	0	51,90 B.
do. P. A.	0	
Marienh. Ktz.	1	54,00 G.
Oberschl. Bed.	2½	79,30 bz G.
do. Eisen-Ind.	3½	94,50 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	118,90 G.
Pluto	5	121,60 bz G.
do. St. P.-A.	5	135,00 bz
Redenh. St.-Pr.	—	13,75 bz G.
Lit. A.	—	33,50 bz B.
Rh. Anthr. Nassau	—	69,50 bz
Riebeck. Wk.	10	158,00 bz G.
Schl. Zinkhütte.	14	186,80 G.
do. do. St.-Pr.	14	187,20 B.
Stolb. Zink-H.	—	105,25 G.
do. St.-Pr.	5	34,30 G.
Tarnowitz L. A.	3½	45,75 bz G.
Westf. Un. cv.	6	96,00 G.
do. Pr.	12	156,50 B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.